

## Uff, endlich fertig!

Lange Zeit war kein Ende in Sicht. Die Bauarbeiten an der Bahnhofstrasse zogen sich über Monate hin und strapazierten Nerven und Geduld sowohl der Einkaufenden als auch der Ladenbetreiber. Stets gab es Teilstrecken, die nur mühsam passierbar waren.

Einkaufen an der Walder Bahnhofstrasse wurde zum Stress: Vor der Drogerie Gfeller konnten Hunde nur noch an einer Baustellenabschrankung befestigt werden. Mit dem Kinderwagen zuerst das Brüggli über die Baugrube und dann die Treppe zum Fotofachgeschäft Wiget meistern, rückwärts etwa? Münze hervorklauben, Einkaufswagen herausnehmen und Kind hineinsetzen, niemanden beim Einpacken oder Vorbeigehen behindern und das alles im Eingangsbereich der Migros.

Nicht weniger chaotisch waren die Verhältnisse mit dem Auto. Manchmal war fast nicht zu unterscheiden, ob das stehende Fahrzeug vornan parkiert oder blockiert war, ob seitwärts oder schräg vorwärts parkiert werden sollte. Gewisse Massnahmen während der Bauzeit waren durchaus sinnvoll, wie etwa der Einbahnverkehr an der Plattenstrasse und die zusätzlichen Parkplätze. Dass aber die Anwohner oberhalb dieser provisorischen Einbahnstrasse lange Zeit via Sanatoriumstrasse zum Schlipfplatz fahren müssen, ist eine blosser Schikane.

Nun sind die Sanierungsarbeiten abgeschlossen. Neue Rohre ersetzen die alten, Granitsteine wechseln sich mit frischen Teerflächen ab. Nichts kann einer Einweihungsfeier mehr im Weg stehen. Es soll ein schönes Fest werden, eines, das die Strapazen der Grossbaustelle Bahnhofstrasse vergessen lässt.

*Sabine Diggelmann*

Sabine Diggelmann



Erstmals wird in Wald der Kantonale Jugendriegentag durchgeführt. Die Jungturner messen sich in diversen Disziplinen, in Einzel- und Teamwettkämpfen. Seiten 2 und 3 (Foto: ü)

### Mut zum Risiko

Zur Eröffnung der neu gestalteten Bahnhofstrasse macht sich der in Wald wohnhafte Schriftsteller Nicolas Lindt Gedanken über das Wagnis, ein Gewerbetreibender zu sein. Der Text beruht auf der Ansprache des Autors zur Eröffnung der Walder Gewerbeschau im vergangenen Herbst. Seiten 4 und 5

### Bezahlbar und mit Charme

Auch wenn keine Textilarbeiterfamilien mehr darin wohnen und Badezimmer eingebaut wurden: Kosthäuser sind typisch für Wald. Sie boten und bieten günstigen Wohnraum. Hier leben Menschen verschiedenster Kulturen. Ein Besuch an der Jakobstrasse wird zur Reise in den Süden. Seite 7

### Über den Röschtigraben

Die Walder Oberstufe geht neue Wege: Lehrer, Schülerinnen und Eltern organisierten einen Schüleraustausch mit einer Klasse in Genf. Die erste Hälfte des gegenseitigen Besuchs fand im März statt, die zweite folgt Ende Mai. Eindrücke und Erfahrungen dieses aussergewöhnlichen Projekts finden Sie auf Seiten 8 und 9

### Neff in Singapore

Eine Leserin der WAZ staunte nicht schlecht, als sie im Flugzeug beim Landeanflug auf Singapore ein Joghurt aus Wald serviert bekam. Sie freute sich ob dieser Überraschung und genoss den kulinarischen Gruss aus der Heimat. Lesen Sie ihren und weitere Leserbriefe im SchWAZ. Seite 12

# Sportliche Invasion in Wald

Vor einigen Monaten dachte man im Zürcher Turnverband (ZTV) noch darüber nach, den Anlass abzusagen. Nachdem sich aber letztendlich doch noch Organisatoren in fünf Gemeinden finden liessen, kann der Kantonale Jugendriegentag am 29. Mai durchgeführt werden. Zu den Gastgebern gehört neben Dietikon, Rafz, Henggart und Wetzikon auch Wald.

An diesem Sonntag Ende Mai werden knapp 700 Jugendliche aus 23 Riegen, begleitet von ihren BetreuerInnen per Bahn, Car oder Privatautos nach Wald anreisen. Ab acht Uhr wird der Grossteil der Jungathleten beim Schulhaus Neuwies den Leichtathletik-Vierkampf, den Fitnesswettkampf, den Nationalturntest und/oder den Geländelauf absolvieren. Gleichzeitig nehmen in der Turnhalle Elba die Geräteturner ihren Wettkampf in Angriff. Der Nachmittag gehört dann an beiden Austragungsorten den Ballspielen, bevor der Tag in der Neuwies mit den Pendelstafetten und der Rangverkündigung seinen Abschluss findet.

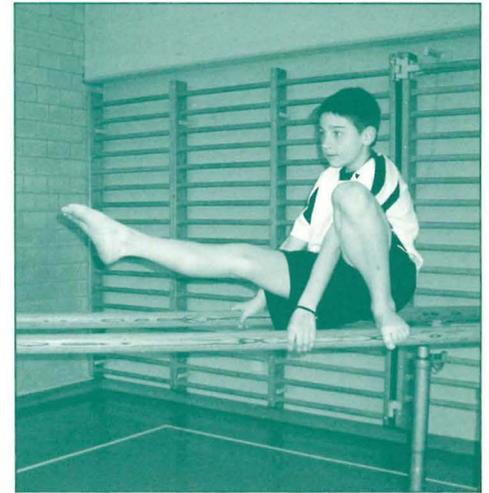
## Schrumpfende Teilnehmerzahlen

Seit mehr als 80 Jahren kennt man beim ZTV den Jugendriegentag. Was um 1920 herum fast wie ein Sternlauf begann – aus allen Richtungen reiste die Turnerjugend an einen vorbestimmten Ort an, um sich mit anderen Riegen zu messen – hat sich heute zu einem richtigen Grossanlass gemauert. Längst vorbei sind die Zeiten, in denen die rund 4000 Jugendlichen an einem einzigen Ort zusammengefasst werden können. Dies war

letztmals vor über 20 Jahren beim zentralen Kantonalen Jugendriegentag in Flaach mit rund 7000 Turnern der Fall. Dieses Jahr sind es die oben genannten fünf Orte, die am selben Tag identische Wettkämpfe und Ballspiele durchführen. Die Teilnehmerzahlen sind dabei über die letzten 20 Jahre rückläufig, allein während den letzten fünf Jahren verringerte sich die Zahl der Wettkämpfer laufend von 4300 im Jahr 2001 auf knapp unter 4000 in diesem Jahr. Auch der Turnverband zollt dem riesigen Freizeitangebot für die Jugendlichen seinen Tribut.

## Ständige Anpassungen

Wenn man die Namen der Ballspiele hört, die an diesem Jugendriegentag ausgetragen werden – Linien-, Korb- und Jägerball – könnte man glauben, dass sich in den vielen Jahren wenig verändert hat. Dem ist allerdings nicht so, wie Werner Schälchli vom ZTV versichert: «Es wurden laufend Anpassungen an Reglementen und Weisungen vorgenommen. Als letzte Änderung hat man vor drei Jahren der Hindernislauf für die jüngsten Teilnehmer in einen vierteiligen Fitnesswettkampf mit Ballzielwurf, Sternsprint, Hindernislauf und Bodenturnen umgewandelt». Zu den Ballspielen meint er nur: «Für Aussenstehende ist jede Spielart, die man nicht kennt, eher komisch anzusehen. Die vorhandenen Hallengrössen und der Materialaufwand sprechen aber zum Beispiel gegen Trendsportarten wie Unihockey. Doch sind auch in dieser Richtung Anpassungen zu neuen, attraktiveren Spielen vorgesehen.»



Volle Konzentration auf perfekte Haltung – Filip Mancev am Barren.

## Vom Jugendriegentag zum Jugendsporttag

Bis heute sind es vorwiegend Knaben, die an den Wettkämpfen teilnehmen, bedingt auch durch den separaten Mädchenriegentag. Dies soll sich in Zukunft ändern. Ab nächstem Jahr ist ein Jugendsporttag als gemischter Turntag für Mädchen und Knaben geplant. Dann werden keine reinen Einzelwettkämpfe mehr durchgeführt, sondern aus den Sparten Leichtathletik, Fitness, Gymnastik, Geräte- und Nationalturnen kann je eine Disziplin ausgewählt und zu einem Dreikampf zusammengestellt werden. Für diesen Anlass rechnet man beim ZTV wieder mit höheren Teilnehmerzahlen. Und zufrieden stellend für den Verband: Einige Organisatoren für diesen Anlass sind bereits vorhanden.

Werner Brunner ▲



Die Walder wollen den Heimvorteil zu guten Leistungen nützen. Dafür wird fleissig trainiert.

## W E R W A S W A N N W O

### Wettkampf-Programm

#### 08.00–12.00 h Einzelwettkämpfe

Neuwies: Leichtathletik, Fitnesswettkampf, Geländelauf, Nationalturn-Test

Elba: Geräteturnen

#### 13.00–15.30 h Spiele

Neuwies: Korbball, Linienball und Jägerball

Elba: Handball

16.00 h Pendelstafette in der Neuwies

17.00 h Rangverkündigung in der Neuwies

Nach wie vor werden freiwillige Helfer für den Anlass gesucht. Interessierte melden sich bitte bei:

Martin Herter, Telefon 055 246 14 30 oder 078 773 88 29.

Für Sponsoringmöglichkeiten und weitere Fragen zum Anlass:

Ueli Honegger, Telefon 055 246 42 17 oder 079 357 80 57.

# Kantonaler Jugendriegentag 2005



**Ueli Honegger ist Juko-Präsi des Turnvereins und Präsident des Organisationskomitees Jugitag 2005. Er stand der WAZ zu diesem Grossanlass Rede und Antwort.**

**WAZ: Am 29. Mai findet der Jugendriegentag in Wald statt. Wie kommt unser Dorf zu diesem Anlass?**

*Ueli Honegger: Jedes Jahr hat der Kantonaltturnverband Mühe, genügend Organisatoren für die verschiedenen Anlässe zu finden. Da ich der Meinung bin, dass jeder Verein, der an Wettkämpfen oder anderen Anlässen teilnimmt, sich seinen Möglichkeiten entsprechend auch einmal als Organisator betätigen sollte, haben wir uns nach eingehenden Abklärungen und Diskussionen entschlossen, den Jugitag bei uns durchzuführen.*

**Was war ausschlaggebend für die Kandidatur?**

*Erst seit wir die Sporthalle in der Elba benutzen können, haben wir vom Platz her überhaupt die Möglichkeit, diesen Anlass in Wald durchzuführen.*

**Hat der TV Wald in den letzten Jahren schon einmal einen Anlass dieser Gröszenordnung durchgeführt?**

*1986 fand in Wald der Mädchenriegentag statt, damals noch mit einem deutlich kleineren Platzbedarf. Der letzte Grossanlass, den der Turnverein mitorganisierte, war der Kantonale Schwingertag 1987. Seither haben wir aber immer wieder verschiedene kleinere Wettkämpfe organisiert.*

**Wieviele Jugendliche werden erwartet?**

*Gemäss dem heutigen Stand der Anmeldungen werden rund 650 Jugendriegler, mit wenigen Ausnahmen alles Knaben, den Wettkampf in Wald bestreiten.*

**Wo stehen für jene, die per Autos anreisen, Parkmöglichkeiten zur Verfügung?**

*Wir sind uns bewusst, dass die Parkplätze knapp sind, und haben alle Gastriegen darauf hingewiesen. Die meisten werden mit der SBB*



Die älteren Jugendriegler (Jahrgänge 89–94) absolvieren einen Vierkampf mit den Disziplinen 80-Meter-Lauf, Hoch- und Weitsprung sowie Kugelstossen. (Fotos: ü)

*anreisen. Die Fischenthaler wollen sogar per Velo kommen. Wir werden aber im Raum Windegg, bei der Sporthalle Elba und beim Schulhaus Burg möglichst viele Parkplätze bereitstellen. Für den Transport zwischen den beiden Wettkampfpunkten beim Schulhaus Neuwies und in der Sporthalle Elba werden wir für Wettkämpfer und Zuschauer einen Pendelbus einrichten. Wir bitten aber die hoffentlich zahlreichen Zuschauer aus Wald, ihre Autos möglichst daheim zu lassen.*

**Für diesen Anlass braucht es bestimmt viele Helfer.**

*Im Gesamten brauchen wir gegen 200 Helferinnen und Helfer. Diese stehen vor allem als Kampf- und Schiedsrichter bei den Wettkämpfen, in der Festwirtschaft, im Rechnungsbüro, bei der Verkehrsregelung oder beim Auf- und Abbau der Wettkampfanlagen im Einsatz.*

**Woher kommen diese Helfer?**

*Den grössten Teil davon rekrutieren wir aus allen Riegen des Turnvereins, aber auch von den Eltern unserer Jugendriegler erhalten wir Unterstützung. Der benachbarte Turnverein Ried hat freundlicherweise den gesamten Betrieb in der Elba übernommen und zudem ist jede teilnehmende Riege verpflichtet pro 10 Jugendriegler einen Kampfrichter zu stellen, das heisst, dass wir mit ca. 60 auswärtigen Helferinnen und Helfer rechnen können.*

**Wie sieht es mit der Verpflegung aus?**

*Sowohl in der Elba, hier in einem etwas kleineren Rahmen, wie in der Neuwies werden wir Festwirtschaften aufbauen. Das umfangreiche Angebot reicht von allen möglichen Getränken über Würste und Steaks vom Grill,*

*Pommes Frites und Hot Dogs, «Ghackets und Hörnli» bis zu Kuchen und Soft Ice. Die Jugendriegler haben zusätzlich die Möglichkeit, ein Lunchpaket mit Sandwich, Getränk und Energiestengel zu bestellen.*

**Es gibt noch vier andere Austragungsorte (Rafz, Dietikon, Henggart, Wetzikon). Sind die Walder Jugendriegler in Wald am Start?**

*Mit Ausnahme des Nationalturnens, das nur in Henggart ausgetragen wird, findet an allen Orten ein identischer Wettkampf statt. Selbstverständlich sind unsere Jugendriegler in Wald am Start und sie hoffen natürlich dank dem Heimvorteil und der lautstarken Unterstützung möglichst vieler Zuschauer, gute Resultate und Ränge zu erzielen.*

**Findet der Anlass bei jedem Wetter statt?**

*Es gibt kein Verschiebungsdatum. Die Einzelwettkämpfe am Vormittag finden auf jeden Fall gemäss Programm statt, am Nachmittag könnte es bei ganz schlechtem Wetter Änderungen geben.*

**Wie laufen die Vorbereitungen bisher?**

*Ich bin mit dem Stand der Vorbereitungen zufrieden, besonders erfreulich ist, dass wir neben der grossen Einsatzbereitschaft im eigenen Verein auch von den Behörden und Schulen bei unserem Vorhaben Unterstützung finden. Auch bei unseren gezielten Anfragen für materielle oder finanzielle Unterstützung bei verschiedenen Firmen und Landbesitzern haben wir durchwegs positive Antworten bekommen.*

*Falls uns aber noch jemand in irgendeinem Bereich unterstützen möchte, sind wir natürlich offen für Ideen und Anregungen.*

Werner Brunner ▲

## Es lohnt sich!

**Die Eröffnung der neu gestalteten Bahnhofstrasse ist ein grosser Tag für das Walder Gewerbe. Auch der in Wald lebende Autor Nicolas Lindt ist ein «Gewerbetreibender» – obwohl er keinen Laden hat. Er gehört der Zunft der Schriftsteller an, und er macht sich hier Gedanken über seinen Beruf und die Freuden und Nöte der Selbständigkeit.**

**E**in Gewerbetreibender bin auch ich. Denn auch ich betreibe ein Handwerk und ein altes dazu.

**S**o handfest wie zum Beispiel das Schreiner- oder Schlossergewerbe ist das Dichtergewerbe natürlich nicht. Da, wo wir früher wohnten, befand sich nebenan eine Schlosserwerkstatt, und unser älterer Sohn, damals vier oder fünf, schaute dem Schlosser manchmal zu bei der Arbeit.

**W**as der Schlosser machte, war interessant, denn da gab es etwas zu sehen. Bei mir nicht. Aus der Sicht meines Sohnes sass ich bloss da, blickte, ohne mich zu bewegen, zum Fenster hinaus – und hämmerte ab und zu anfallsartig auf den Tasten meiner Schreibmaschine herum.

**Z**iemlich sinnlos wirkte das wohl. Während der Schlosser ein Gartentor machte oder ein Fenstergitter, entstand bei mir – nichts. Nichts ausser einer Reihe von schwarzen Buchstaben auf einem Papier. Nicht einmal eine Zeichnung! Und schon gar nicht etwas zum Anfassen.

**T**rotzdem – obwohl mein Sohn absolut kein Verständnis hatte für die Arbeit des Vaters, obwohl er fand, das ist doch nichts

Richtiges, so etwas tun normale Väter doch nicht – trotzdem muss ich darauf bestehen, dass auch meine Arbeit produktiv ist.

**I**ch mache zwar keine Gartentore wie der Schlosser damals von nebenan, ich mache auch keine Würste, so wie der Metzger, keine Schmuckstücke wie der Goldschmied, keine Plättchenböden und keine Leitungen, ich mache nicht einmal Bücher, denn dafür sind die Grafiker da, die Drucker und die Buchbinder, ich verkaufe sie nicht einmal – aber ich mache Geschichten.

**D**as ist mein Handwerk. Ich schreibe Geschichten, und ich tue dies in Eigenregie. Ich bin ein selbständig tätiger Geschichtenerfinder. Ich führe einen Gewerbebetrieb ohne kaufmännische Buchhaltung, aber durchaus mit Werkstatt. Auch wenn diese Werkstatt nur aus einem Tisch, einem Laptop und dem Blick aus dem Fenster besteht.

**D**er Laptop ist die einzige nennenswerte Investition, die ich jemals getätigt habe. Und ich muss gestehen, ich tat mich schwer damit. Denn meine gute alte Schreibmaschine, eine vierzigjährige, wunderbar grün gestrichene, abolut unverkäufliche «Hermes 3000» – unverkäuflich auch deshalb, weil niemand sie kaufen würde – war für mich so etwa dasselbe wie die Hobelbank für den Schreiner oder das Lötgerät für den Schlosser. Meine Schreibmaschine gab mir das schöne Gefühl, etwas *herzustellen*, auch wenn es nur Buchstaben waren.

**M**it dem Laptop will dieser Handwerkerstolz nicht mehr so richtig aufkommen.

Ich habe zwar zuerst noch versucht, Korrekturen direkt auf dem Bildschirm mit dem Bleistift zu machen, aber das war keine so gute Idee. Dass ein Text plötzlich weg war, einfach gelöscht, ist mir früher auch nie passiert. Ein Blatt Papier konnte nicht verschwinden.

**M**it dem Handwerk ist es also vorbei. Ein Gewerbetreibender aber werde ich weiterhin sein – auch wenn mein Arbeitsalltag etwas anders aussieht als der Alltag bei ihnen.

**Ü**ber die Art und Weise, wie ein Schriftsteller arbeitet, kursieren hier im Dorf ja die wildesten Gerüchte. Es haben mich immer wieder Leute mit dem Hund spazieren gehen sehen – nicht morgens um sieben, sondern um neun, manchmal auch erst um zehn Uhr, zu einer Zeit also, wo anständige Gewerbetreibende ihre Znünpause längst hinter sich haben.

**S**olche Beobachtungen geben zu Vermutungen Anlass – zur Vermutung zum Beispiel, dass ein Schriftsteller gar nicht arbeitet. Während rechtschaffene Leute Tag für Tag in den Stollen einfahren, spaziert der Dichter, das Nichtstun geniessend, frohgemut durch die Landschaft.

**D**as Buch zuhause schreibt sich von selbst, das Bankkonto füllt sich allein, und das Steueramt bekommt trotzdem nichts. Dafür brennt spätabends im Arbeitszimmer des Dichters noch immer das Licht. Was er wohl macht dort oben, zu später Stunde, während anständige Leute schon lange schlafen? Goldstücke zählen, wahrscheinlich.

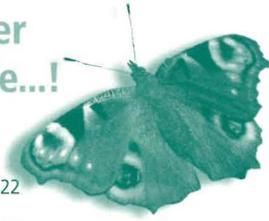
## WERBUNG

**Der nächste Sommer kommt mit Garantie...!**

**25 Jahre HÄNSLI GARTENBAU AG**

alte Tannerstr. 22  
8632 Tann  
Tel. 055 251 20 00  
www.haensli-gartenbau.ch  
info@haensli-gartenbau.ch

**• perfekte Gartenprojekte • fachmännischer Winterschnitt  
• optimale Gartenpflege • unverbindliche Beratung**



**HOLZBAU  
METTLER  
GmbH WALD**

Albert Schoch, Mettlen-Güntisberg, 8636 Wald ZH  
Telefon 055/246 16 57, Fax 055/246 62 58  
www.holzbau-mettlen.ch



**Heller & Partner**  
Immobilienverkauf  
Schätzungen

**Wald: 4 ½ Zimmerwohnung**  
Grosser Süd-Balkon,  
phantastische Sicht über Wald,  
Südhanglage, 106 m<sup>2</sup> NWF,  
2 Nasszellen, grosse Wohnküche,  
VP 420'000 inkl. Einzelgarage

Tel: 043 366 05 48  
www.hellerpartner.ch



Zwischen meinem Alltag und jenem anderer, die ein Gewerbe betreiben, gibt es also beträchtliche Unterschiede. Aber es gibt – und das meine ich nun sehr ernst – auch Gemeinsamkeiten. Ein festes Gehalt habe auch ich nicht. Auch keinen Dreizehnten. Auch ich habe keine Ferien, die mir bezahlt sind, keine Kinderzulage, keine Pensionskasse, ja nicht einmal ein Dienstaltersgeschenk. Alle diese Sicherheiten kenne ich nicht.

Ich habe dafür etwas anderes. Ich habe das Risiko. Wie gut der Roman, den ich schreibe, sich eines Tages verkaufen wird, ist völlig offen. Es ist nicht mein erstes Buch, doch wenige Branchen sind so unberechenbar wie die Buchbranche. Als J.K. Rowling – die Autorin von «Harry Potter» – den ersten Band ihrem Verleger vorlegte, war dieser zwar bereit, den Roman zu veröffentlichen. Er gab der Autorin jedoch den Ratschlag, sich einen Job zu suchen. Vom Schreiben, erklärte er, werde sie sicher nicht leben können.

Heute, wie wir wissen, ist J.K. Rowling die reichste Frau Grossbritanniens. Sie hat mehr Geld als die Queen.

Erfolg ist nicht planbar – in der Buchbranche jedenfalls nicht. Ich schreibe also mein Buch mit dem Risiko, dass es nicht ganz so erfolgreich wird wie «Harry Potter». Dass erst die Nachwelt erkennen wird, was für ein grosser Dichter ich bin. Dass die Gemeinde Wald erst nach meinem Tod einen Waldweg nach mir benennt.

Trotzdem schreibe ich dieses Buch. Trotzdem unternehme ich alles, um die Arbeit

daran finanzieren zu können. Und ich nehme in Kauf, dass es trotzdem nicht reicht. Dass es meiner Familie schlecht geht und ich ein schlechtes Gewissen habe, weil es meiner Familie schlecht geht.

Vor bald zwanzig Jahren hatte ich das letzte Mal eine Sicherheit. Ich schrieb Geschichten für eine Schweizer Illustrierte – gleichen Namens – und bekam dafür jeden Monat ein Grundhonorar. Bis ich eines Tages merkte, dass diese Sicherheit nichts anderes war als eine verkleidete Abhängigkeit. Ich spürte, trotz aller Freiheit beim Schreiben, den Druck, möglichst viele, nicht allzu lange und nicht allzu tiefsinnige Geschichten zu liefern. Ich machte immer weniger das, was ich wirklich tun wollte, und ich kündigte – zugunsten der Freiheit.

Gewerbetreibende, Selbständigerwerbende wissen, wovon ich spreche. Auch in ihrer Biografie gab es möglicherweise diesen Moment, wo sie beschlossen, die relative Sicherheit eines regelmässigen Einkommens aufzugeben zugunsten der Selbständigkeit. Und auch in ihrem Leben gab es dann vielleicht diesen Augenblick, wo sie mit Ihrer Partnerin – ihrem Partner – über ihren Schritt sprechen mussten.

Ich weiss noch, meine Frau und ich, wir gingen spazieren, und ich gab ihr die Hand und versprach ihr, auch als Schriftsteller für die Familie zu sorgen. Ohne den geringsten Schimmer zu haben, was für ein tollkühnes Versprechen ich gab. Das merkte ich erst nach und nach, als ich zum ersten Mal nicht mehr wusste, woher ich das Geld

nehmen sollte für die nächste Monatsmiete, die Krankenkassenprämie, die Stromrechnung. Da gab es Momente, wo ich mir überlegte, zurückzuweichen in den sicheren Hafen einer festen Stelle.

Diese Momente, diese bewölkten Tage kennt jeder, der sich selbständig macht. Und doch ist man stolz, der Versuchung nicht erliegen zu sein. Man ist stolz, nicht kapituliert zu haben. Und eines Tages wird man belohnt dafür. Denn das ist ja das Verückte am Leben: Plötzlich hagelt es Aufträge. Plötzlich kommen die Kunden. Plötzlich hat man Erfolg – oder wieder Erfolg. Man weiss nicht, wie das geschieht. Aber so läuft es.

Wofür belohnt uns das Leben denn? Für den Mut.

Wer sich selbständig macht, ein Gewerbe betreibt – oder es von den Eltern übernimmt und weiter betreibt –, braucht Mut. Mut zum Risiko. Mut zum Glauben an das Gelingen. Die Geschäfte hier an der Bahnhofstrasse, die Geschäfte und Betriebe im ganzen Dorf sind ein Ausdruck, ein Beweis dieses Mutes.

Ein Verkaufsinteresse haben wir, die Selbständigerwerbenden alle. Geld verdienen wollen wir alle, gewiss. Darüber hinaus jedoch haben wir eine Botschaft – eine Botschaft vor allem an die Jugend: Es lohnt sich. Es lohnt sich, neue Wege zu gehen und etwas zu wagen.

Ein Schriftsteller braucht man ja nicht gleich zu werden.

Nicolas Lindt

## WERBUNG

### ROLF LANGE

Innendekoration  
Tösstalstrasse 32, 8636 Wald  
Telefon 055 246 48 80

- Teppiche, Parkett
- eigenes Vorhangatelier
- eigene Polsterwerkstatt
- Housen, Neubezüge
- Polstermöbel, Bettwaren



GETRÄNKE-EGGE ABHOLMARKT



GETRÄNKE EGLI  
GASTRO- UND HAUSLIEFERDIENST

Schützenstrasse 6  
8636 Wald ZH  
Telefon: 055 246 11 32  
Fax: 055 246 12 61

Mail: egli.getraenke@bluemail.ch

Öffnungszeiten:  
Mo–Fr: 07.30–11.30 · 13.30–18.00  
Sa: durchgehend 07.30–15.00

Sicherheits-Fenster  
legen Einbrechern  
das Handwerk.

Fenster  
**schranner**  
Laupen-Wald · www.schranner-fenster.ch

beachtenswert. **IHR INSERAT IN DER WAZ.**

News aus dem Wohn- und Pflegeheim «Sunnerain»

## Grosses Jubiläumsfest

Samstag **4. Juni 2005** ab 11.00 Uhr

**10 JAHRE**  
Wohn- und Pflegeheim Sunnerain

### Programm:

Tag der offenen Türen  
Platzkonzert mit der Harmoniemusik Wald  
Auftritt der Mädchenriege Wald  
Live Musik und Tanz  
Wettbewerb  
Päcklifischen und «Gumpizelt» für die Kinder  
Gratis Blutdruck- und Blutzucker messen

**Spätzlivariationen mit Apfelmus**  
**Glacéwägeli**

Jubiläumspreis (alles inklusive): nur Fr. 10.– pro Person

Das Sunnerain freut sich auf viele Besucher!

Info: 055 256 78 78  
Wohn- und Pflegeheim Sunnerain  
Haselstudstrasse 12, 8636 Wald

### Willkommen am Lebkuchen-Stand!

Zum Einweihungsfest der neugestalteten Bahnhofstrasse (28. Mai) erhalten Sie den speziell kreierten

## Walder Bahnhofstrassen-Lebkuchen

Preis: Fr. 10.–\* (limitierte Stückzahl)

... \* zum halben Preis gegen Abgabe des untenstehenden Bons.

Wir freuen uns schon  
jetzt darauf,  
Ihnen zu begegnen ...

1985-2005  
**20 JAHRE**  
  
**Honegger**  
CONFISERIE WALD

**BON**

Dieser Gutschein berechtigt zum Bezug eines

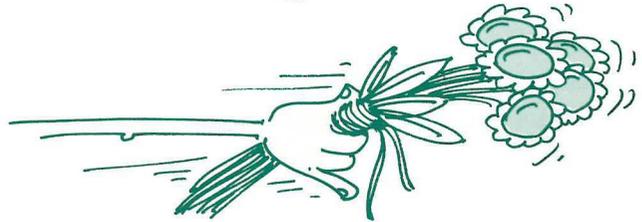
## Walder Bahnhofstrassen-Lebkuchens

... zum halben Preis (Fr. 5.– statt Fr. 10.–)

Pro Person kann nur ein Bon am Stand abgegeben werden.

**50%**

Was lange währt,  
wird endlich gut.



Viel Erfolg und Freude mit der neuen Begegnungszone wünscht das Hinterdorf den Fachgeschäften an der Bahnhofstrasse.

## Coiffeur Sie&Er

Neu: Haarverlängerung  
Sanatoriumstrasse 1

**ROLF LANGE**

Innendekoration  
Tösstalstrasse 32

## MÖBEL FRY|AG

... liefert praktisch alle Markenartikel  
Neumühleweg 3



Fleisch-  
und Wurst-Spezialitäten  
Tösstalstrasse 30

## NATURLADE WALD

Slowfood ... natürlicherweise  
Tösstalstrasse 29



## Elektro Frei

Elektro, Telecom, TV, EDV  
Bachtelstrasse 4

## rochat

Rochat Sport · Lederwaren  
Tösstalstrasse 18

## Hiestand Coiffeur-Team

Frisurenmode für Jung und Alt  
Tösstalstrasse 33



**PC-SHOP** Schnyder-Digitalhouse X

Hardware + Software nach Wunsch  
Tösstalstrasse 11



## LiCRELA

Patchwork & Stricksachen  
Tösstalstrasse 7

# Italianità im Kosthaus

W O H N E N



I N W A L D

**Zwanzig Wohnungen in einem 105-jährigen Haus. Menschen aus mindestens sechs verschiedenen Nationen. Italien pur bei der Familie Bartucci an der Jakobstrasse 7, zweiter Stock.**

Attilio Bartucci (42) ist vor 20 Jahren aus Kalabrien nach Wald gekommen, weil hier bereits ein Cousin von ihm wohnte. Arbeit fand er in Wetzikon und später in Zürich, als Maschinist im Strassenbau. Noch heute pendelt er mit Töff oder Auto in die Stadt. Seine Frau Carmela (39) arbeitete an Saisonstellen in der Schweiz, bevor sie kurz nach der Geburt ihrer Tochter Maria (15) endgültig hierher zog. 1994 kam Sohn Francesco zur Welt – er hat nie woanders gewohnt als in der bescheidenen 4<sup>1/2</sup>-Zimmer-Wohnung im Kosthaus am Fusse des Burg- hügels. Erbaut wurde dieses im Jahr 1900 von der Textilfirma Oberholzer im Sagenrain (heute Bioengineering) zur Unterbringung der Arbeiterfamilien.

## Offen

Bartuccis Wohnungstür steht offen, als der Besucher oben ankommt. Herzlich ist der Empfang. Kaum sitzt man auf dem Sofa in der Stube, wird schon ein Caffè offeriert. Wobei das Wort Stube hier nicht recht passen will: Dies ist ein Salotto. Während der Espresso gebraut wird, hat das Auge Zeit, ein Stück echtes Italien zu geniessen. Merkwürdig nur: Wieso läuft der Fernseher nicht?

## Perfektion

Dieser Raum ist durchgestaltet. Von den Vorhängen über die Bilder und Pflanzen bis zu den wunderschön ausgestaffierten Puppen und der Schale mit Bonbons auf dem Tisch: Alles ist perfekt, gepflegt. Die Gastgeberin strahlt, wenn ihr Reich bewundert wird. Die Guetzi, die sie aufischt, sind selbst gebacken und erreichen die hohe Qualität der

Produkte ihres Arbeitgebers: Carmela Bartucci arbeitet seit Jahren in der Confiserie Honegger und ist glücklich dabei.

## Zusammenleben

Bartuccis gefällt es hier an der Jakobstrasse. Es ist günstig und ruhig. Das Haus ist zwar alt und «ringhörig», aber gut unterhalten. Das Auskommen untereinander ist gut, gemäss Auskunft der Hausverwalterin sogar vorbildlich: «Es funktioniert! Man hilft sich, hütet die Kinder, schaut füreinander.»

Es gibt eine Waschküche für zehn Wohnungen. Früher wurde der Schlüssel dazu von einer alten Dame militärisch-streng verwaltet. Carmela Bartucci hatte alle drei Wochen zwei Waschtage zu Gute. Tempi passati: Unterdessen verwalten Bartuccis in der Funktion als Hauswarte den Schlüssel selber; ausserdem haben sich viele der anderen MieterInnen private Maschinen angeschafft. So hat sich die Situation merklich entschärft.

Im Treppenhaus putzen alle ihren Teil, Parkplätze und Garagen sind genügend vorhanden, vor dem Haus lässt es sich prima Fussball spielen – gute Voraussetzungen für ein friedliches Zusammenleben.

## Vermisst wird: Balkon

Wenn Bartuccis etwas fehlt an ihrer Wohnung, ist es ein Balkon. Diesen Mangel haben sie aber geschickt kompensiert: Hinter den Garagen, über dem rauschenden Schmitzenbach, haben sie sich einen Platz zum Sein eingerichtet. Ausserdem ziehen sie Insalata, Pomodori, Fagioli und Zucchini in einem Garten an der Felsenkellerstrasse.

Ist Attilio ab und zu im Lokal der Colonia Libera Italiana anzutreffen? Er winkt ab: Da sei es ihm zu rauchig. Die Wochenenden gehören bei Bartuccis dem Fussball (AC Milan und FC Wald), der Formel 1 (Ferrari), Spaziergängen und Besuchen.



Das Kosthaus von der Treppe zum Burg-Schulhaus her gesehen. Gut erkennbar die vor etwa 30 Jahren errichteten Anbauten, die es erlaubten, Badezimmer einzubauen.

## Heimweh – hier und dort

Mehrmals im Jahr packen Bartuccis die Koffer und fahren nach Italien, sei es zu Verwandten in Parma oder nach Paola in Kalabrien, wo sie ein Haus besitzen. Sohn Francesco schwärmt vom Meer, Tochter Maria kann es sich gut vorstellen, dort zu leben. Planen die Eltern früher oder später die Rückwanderung? – Nein, lautet überraschend klar die Antwort. Die Zukunft liege hier, in der Schweiz.

Es ist die klassische «zwischen Stuhl und Bank»-Situation: Natürlich haben sie Heimweh, natürlich freuen sie sich immer riesig auf die Ferien im Süden. Sind sie aber endlich dort, vermissen sie vieles, was ihnen auf der Alpennordseite lieb geworden ist. Kommt dazu, dass Francesco an einer Krankheit leidet, mit der er hier in der Schweiz besser leben kann.

## (Fremd-)Sprache

Die Eltern bevorzugen im Gespräch das Italienische. Die Verständigung auf Deutsch fällt ihnen nicht leicht. Maria übersetzt bei Bedarf gewandt – Sprachen sind ihre Stärke. An der Oberstufe verkehrt sie hauptsächlich mit ItalienerInnen und spricht mit ihnen jenes köstlich anzuhörende italodeutsche Sprachgemisch. Die Geschwister untereinander reden häufig Deutsch.

Und wie war das mit dem Fernseher, der nicht läuft? Bartuccis schmunzeln, denn in der Küche flimmert die Kiste – ein italienischer Sender, naturalmente.

Kaspar Rüegg ▲▲



Familie Bartucci, von links nach rechts: Maria, Carmela, Francesco, Attilio. (Fotos: Kaspar Rüegg)

### Serie «Wohnen in Wald»

Warum wohnt jemand in einer bestimmten Wohnung, an einem bestimmten Ort? Die WAZ stellt im Laufe dieses Jahres verschiedene Wohnformen im Dorf und seiner Umgebung vor.

Bisher sind erschienen: «Über den Dächern von Wald» (Nr. 115), «Textilfabrikwohnen» (Nr. 116), «Im Grundtal zuhause» (Nr. 117).

# Sieben Tage in der Fremde

Walder Oberstufenschüler reisen nach Genf und Genfer Schülerinnen kommen nach Wald. Die Erfahrungen der ersten Besuchsstaffel vom März sind mehrheitlich positiv. Der kurze Welschlandaufenthalt vermittelte den Jugendlichen nicht nur Sprachpraxis, sondern schärfte ihr Bewusstsein für die kulturellen und sozialen Unterschiede.

Den roten Teppich ausgerollt und einen Begrüssungs-Apéro vorbereitet hatten die Zweitklässler der Sekundarschule A für die Genfer Austauschschüler, als sie am Walder Bahnhof ankamen. Ihre Kolleginnen, die währenddessen in Genf eintrafen, wurden dort ebenfalls von einer Lehrerin und Genfer Jugendlichen empfangen und einer Gastfamilie zugeteilt. Das Abenteuer konnte losgehen.

## Die Genfer in Wald

Ein gutes Dutzend welsche SchülerInnen – die andere Hälfte der Klasse wird Ende Mai «ausgetauscht» – hielten also mit ihrer Lehrerin Cécile Leydier Einzug in Wald. Von der Stadt aufs Land, vom französischen Sprachgebiet ins deutsche, von einem riesigen, modernen Schulhaus mit rund 600 Schülern ins verhältnismässig kleine Oberstufenschulhaus Burg mit einer nur halb so grossen Schülerschaft. Diese Umstellung war einschneidend und verlangte Anpassungsfähigkeit. Aber nicht nur von den Gästen. Auch die Gastgeber waren gefordert.

## Sprichst du Deutsch?

«Eigentlich hätten wir ja hier in Wald miteinander Deutsch reden sollen», berichtet Esra Müdespacher, «aber es stellte sich heraus, dass Robin, der bei mir auf dem Bauernhof wohnte, fast kein Wort Deutsch sprach. Zum Glück konnte meine Mutter etwas Französisch und hat uns weitergeholfen. So klappte die Verständigung mit Hilfe



von Händen und Füssen einigermaßen. Wir waren zusammen auf dem Bachtel und sind einmal Velo gefahren. Ansonsten war Robin nicht oft draussen, sondern hat im Zimmer viel Musik gehört.»

Bei Nicole Fiechter war Valérie zu Gast: «Am Anfang, bis wir einander ein wenig kennen gelernt hatten, war das Reden miteinander schwierig. Doch Valérie spricht recht gut Deutsch, so dass wir uns abwechslungsweise in Deutsch und Französisch unterhalten konnten. In der Freizeit ist sie ins Volleyballtraining mitgekommen und wir haben mit Kolleginnen zusammen Spiele gespielt.»

## Bauernhof und Dinosaurier

In der Schule war ebenfalls vieles anders. Nicht nur hat es in Wald grössere Klassen, hier mussten die Genfer zu Fuss zur Schule gehen und konnten nicht wie gewohnt den Bus nehmen. Um die Gäste zu integrieren, hatten die Lehrpersonen für diese spezielle Woche aus den drei 2.-Sek.-A-Klassen neue Gruppen gebildet, in denen Genfer und Walder zum Teil zusammen unterrichtet wurden.

Gemeinsame Anlässe und Ausflüge lockerten die Atmosphäre auf, wobei auch jene mit von der Partie waren, welche sich nicht direkt am Austausch beteiligten. Man besuchte mit den Genfer Jugendlichen einen Bauernhof, ging mit ihnen ins Dinosauriermuse-

um Aathal, zeigte ihnen Rapperswil und hatte zusammen «dä Plausch» im Alpamare. Zum Abschluss gab's ein Abschiedessen mit Disco im Jugi Misterio.

## Die Walder in Genf

Und wie erging es den 13 jungen DeutschschweizerInnen in der fremden Stadt? «Die meisten hatten wohl mehr Angst davor, in die Gastfamilie zu gehen, als vor dem ersten Schultag», schmunzelt Henrike Köng, einer der drei organisierenden Lehrer. «Aber das war ja gerade einer der Gründe, warum wir den ganzen Austausch auf die Beine gestellt haben: Wir wollten den Jugendlichen die Angst vor der Sprache nehmen, sie ihre Hemmungen beim Sprechen vergessen lassen.»

## Parles-tu français?

«Ich wurde von Ava abgeholt», erzählt Félice Altherr. «Mit ihr teilte ich das Zimmer und in der Klasse sass ich neben ihr. Ich kannte Ava nur von einem Foto her und von zwei Mails, die wir uns vorher schreiben mussten, einmal auf Deutsch und einmal auf Französisch. Ava verhielt sich unterschiedlich nett. Zu Hause war sie ganz angenehm, doch in der Schule wirkte sie immer so abweisend.» Auch verschiedene Lebensgewohnheiten fielen Félice auf: «Das Nachtesen gab's erst sehr spät am Abend, so zwi-

## WERBUNG

### Fabrikladen Keller AG



Felsenau  
8636 Wald-ZH  
Tel. 055 246 10 20  
[www.weberei-keller-og.ch](http://www.weberei-keller-og.ch)

- Tages- und Nachtvorhänge
- Zubehör- und Nähservice

**Öffnungszeiten:**  
Montag bis Freitag 14.00 - 18.30 Uhr  
Samstag 08.00 - 12.00 Uhr

**Gesucht in der Region Zürcher Oberland, Wald-Laupen:**  
**Haus mit Scheune**  
**1-2 ha Land ruhige, sonnige Lage**

079 / 416 10 63

### Neueröffnung

**Kosmetische Fusspflege  
Massage-Praxis**

N. Bourlakova, Med. Masseurin  
Breitengasse 2  
(Eingang Fortunastrasse)  
8636 Wald ZH  
Telefon 055 246 17 51



Tel. 055 246 31 63

Holzbau-Planung und Ausführung  
Dach- und Wandkonstruktionen  
Isolationen und Innenausbau  
Parkett- und Laminatböden  
Treppen und Geländer  
Türen und Fenster  
Bedachungen

[www.schoch-holzbau.ch](http://www.schoch-holzbau.ch)



schen halb neun und neun Uhr. Ausserdem wurde sehr schnell gegessen. Alle waren bereits fertig, kaum hatte ich mit dem Essen begonnen.»

Flurin Keller wohnte bei Dimitri im 10. Stock eines Hochhauses. «Es hat mich erstaunt, wie klein die Wohnungen sind», meint er. Und zu den Essgewohnheiten: «Mir ist aufgefallen, dass alles, was nicht aufgegessen wurde, sofort in den Kübel wanderte.»

### Stadtrundgang und UNO

Das Schulhaus Monbrillant, wo die jungen Walder die Schule besuchten, liegt gleich hinter dem Bahnhof. Es ist eine neue Schule mit mehrheitlich jungen Lehrpersonen. Der Unterricht wird im Fachlehrersystem erteilt, was fast stündlich einen Lehrerwechsel bedeutet. Die Stunden der Deutschlehrerin Cécile Leydier übernahmen abwechselnd die beiden mitgereisten Lehrpersonen Henrique Köng und Brigitte Lienhard. «Natürlich war es manchmal schwierig, alles zu verstehen und nur Französisch zu sprechen», erinnert sich Félice. «Ich war aber angenehm überrascht, als ich feststellte, dass sie in der Schule weniger weit waren als wir. Die Unterrichtsatmosphäre hat mich ebenfalls überrascht, allerdings eher negativ: Die Schüler schienen mir respektloser gegenüber den Lehrern und haben dauernd ge-

schwatz – bei uns wäre der Lehrer schon längst "hässig" geworden.»

In der Freizeit unternahmen die Walder ebenfalls Exkursionen. Ein Stadtrundgang, die UNO und das Rotkreuz-Museum oder ein gemeinsam zusammengestelltes Buffet in der Cafeteria der Schule standen auf dem Programm. Auch Shoppen kam nicht zu kurz.

### Freundschaften und anderes

Die drei Organisatoren des Austausches, Henrique Köng, Brigitte Lienhard und Christoph Wehrle sind zufrieden mit dem bisher Erreichten. Der vor rund einem Jahr in einem Klassenrat angeregte Jugendaustausch habe sich bewährt. Die Suche nach einer welschen Partnerschule sei zwar harzig verlaufen und zeitaufwändig gewesen, doch der Erfolg lohne die Mühe. «Jene Austauschschüler, die bereits in Genf waren, wurden mutiger, selbstbewusster im Umgang mit der Fremdsprache», sind sich die drei einig. «Nebst sprachübergreifenden Freundschaften hatte der Kurzaufenthalt noch weitere positive Nebeneffekte. Die Jugendlichen erlebten Alltag in einer ihnen unbekanntem Umgebung, an die sie sich anpassen, deren Spielregeln sie kennen lernen mussten», erläutert Köng, «das verändert die Sicht auf das Gewohnte, denn man erkennt ja erst, was man hat, wenn man weg gewesen ist.»

### Rencontre Wald-Genève: Die 2. Staffel

Weil sich nur eine französischsprachige Partnerklasse finden liess, kommen nicht alle Walder 2.-Sek.-SchülerInnen in den Genuss einer Austauschwoche. Aufgrund einer Umfrage wurde darum entschieden, wer von ihnen nach Genf gehen kann, wer Gäste beherbergt oder wer sich gar nicht am Austausch beteiligt.

Salome Wildermuth und Claudio Honegger sind zwei, die den Französischaufenthalt vom 29. Mai bis 3. Juni noch vor sich haben. «Französisch ist mein Lieblingsfach», erklärt Salome, «trotzdem habe ich ein wenig Angst davor, dass ich die Alltagssprache der Leute nicht verstehe.» Claudio nimmt's cool, obwohl er bezüglich der Verständigung auch seine Bedenken hat: «Ich möchte möglichst viel von Genf sehen und freue mich auf eine spannende Woche und darauf, neue Freundschaften zu schliessen.»

Esther Weisskopf ▲▲

W E R W A S W A N N W O

#### Internetadressen zum Schüleraustausch

[www.echanges.ch](http://www.echanges.ch) oder [www.bucoli.ch](http://www.bucoli.ch)

### W E R B U N G

Architektur mit Format

**keller & kuhn**  
ARCHITEKTURBÜRO AG  
8 6 3 6 W a l d Z H  
[www.keller-kuhn.ch](http://www.keller-kuhn.ch)

### IHR ZÜGEL-TEAM

**Paul Müller**  
CH- & EURO-Umzüge  
Lager u. Entsorgung

8637 Laupen 8640 Rapperswil  
Tel. 055 246 33 05 055 210 03 66

**Möbel-Lift bis 28 Meter**

E-Mail: [pm-umzuege@gmx.ch](mailto:pm-umzuege@gmx.ch)



### Bepflanzungen aller Art

Natel 079 598 51 41 - Landschaftsgärtner Daniel von Arx  
[wabe.gaertner@bluewin.ch](mailto:wabe.gaertner@bluewin.ch)





Gemeindebibliothek  
Schlipf

## Wandern ...

z.B. «Auf Wanderwegen im Zürcher Oberland und Tösstal», «40 Schluchten, Höhlen, Wasserfälle», «40 Wanderungen zu Bergseen», «Trans Swiss Trail» ...

### Öffnungszeiten:

Montag	09.00 – 11.00 Uhr
Dienstag	16.00 – 18.30 Uhr
Mittwoch	16.30 – 19.00 Uhr
Donnerstag	18.30 – 20.30 Uhr
Freitag	17.00 – 19.00 Uhr
Samstag	09.30 – 12.30 Uhr

herzlich willkommen!

  
**Wädi's Gartenbau natürlü**  
Hubhansen 344, 8498 Gibswil-Wald ZH  
T+F: 055/246 5100, Nat: 079/416 10 63

- ♣ Beratung, Gartengestaltung, Biotope
- ♣ Gartenunterhalt, Heckenschnitt
- ♣ Gartenbau, Neuanlagen
- ♣ Parkholzungen

Bei allfälligen Fragen  
rufen Sie mich einfach an. *W. Ebnöther*

... deshalb JEZT ANMELDEN für



Auch wenn Du Dich auf den Kopf stellst: ab 1.12.05 Führerausweis nur noch auf Probe ...



## BRUNNER & HEEB TREUHAND AG

STV/USF-Mitglied

- Unternehmensberatung
- Buchführung und Revision
- Immobilienverwaltung
- Steuerberatung

Bachtelstrasse 34  
8636 Wald ZH  
Tel. 055/246 47 02  
Fax 055/246 29 76

  
**BÜSSER**  
Carrosseriewerk GmbH

- Abschlepp- und Pannendienst Tag + Nacht
- Autospenglerei
- Autospritzwerk
- Autowaschanlage
- Ersatzwagen-Service

Chefstrasse 55  
8636 Wald/Laupen ZH  
Tel. 055/256 70 70  
Fax 055/256 70 77  
car.buesser@swissonline.ch

VSCI-Mitglied

### Primarschulgemeinde Wald ZH



Wir suchen auf  
das neue Schuljahr 2005/2006  
an den Schulen Hittenberg  
und Hübli je

**eine Betreuerin oder einen  
Betreuer für den Mittagstisch**  
Montag, Dienstag und Donnerstag  
von 11.45 Uhr bis 13.15 Uhr

Ihre Aufgaben werden sein

- Essen mit den Kindern
- Betreuung der Kinder während der Mittagszeit

Haben Sie Fragen? Rufen Sie bitte  
Walter Honegger, Schulleiter Aus-  
senwachen, Telefon 055 246 60  
02 oder 055 246 41 09 an.

Ebenfalls auf das neue Schuljahr  
suchen wir an der Schule Neuwies

**eine/einen Mittagstischleiter/in  
für Dienstagmittag, 3 Stunden**

Ihre Aufgaben werden sein

- Einkaufen
- Kochen einfacher Mahlzeiten für eine Kindergruppe (1.- 6. Klasse)
- Betreuung der Kinder
- administrative Arbeiten

Haben Sie Fragen? Rufen Sie bitte  
Karin Begert, Schulleitung Neu-  
wies, Telefon 055 256 21 38 an.

Die detaillierten Stellenbeschriebe  
finden Sie auf unserer Homepage  
www.schule-wald.ch

Ihre kurze Bewerbung ohne Foto  
senden Sie bitte bis spätestens  
31. Mai 2005 an die Primarschul-  
pflege Wald, Postfach 225,  
8636 Wald

kompetent – vielseitig – preiswert

**MÖBEL FRY | AG**  
liefert praktisch alle Markenartikel

8636 Wald  
Neumühleweg 3  
Tel. 055 246 33 13  
Fax 055 246 52 44  
www.fry-moebel.ch

Garant für gutes Wohnen

### Versicherung Vorsorge Vermögen

Generalagentur Max Wildi  
www.allianz-suisse.ch/max.wildi



Ihr Berater in Ihrer Nähe:  
Wald und Laupen

Daniel Honegger  
Tel. 055 246 18 36  
Mobile 076 394 18 36

**Allianz**   
Suisse

**BEDACHUNGEN SPENGLEREI**  
8636 WALD

**ARTHO**

Daniel Artho, Unterpuntstr. 13 a, 8636 Wald  
Telefon 055 246 41 72, d.artho@bluewin.ch

- Steil- und Flachdächer
- Fassadenbekleidungen
- Dachentwässerung
- Blitzschutz



**Einfälle  
statt Abfälle**

Verursachergerechte  
Abfallentsorgung  
Gemeinde Wald

### Gesundheitssekretariat Wald

#### Papiersammlung aus Haushaltungen

Samstag, 21. Mai 2005, ab 8.00 Uhr  
bei den Kehrichtsammelplätzen  
Anmeldung für grosse Mengen: Tel. 055 246 27 82

#### Bitte beachten:

- **Keine** Sammlung im Postkreis Riet-Gibswil
- Es wird **nur Papier** mitgenommen
- Papier: **nur gebündelte** Zeitungen, Illustrierte
- **keine Tetra-Packungen und Abfälle**
- Karton aus Haushaltungen und Kleingewerbe ist an der Hauptsammelstelle zu entsorgen

UHC Laupen



**Farbenfestival für Balkon,  
Terrasse und Garten.**

**Sensationell: unsere  
Stämmchen und Ampeln.**

**Sonne, Halbschatten  
und Schatten:  
für jeden Standort  
das Richtige.**

**Decken Sie sich jetzt mit  
Sommerblumen für Ihren  
Lieblingsplatz ein.**

**Grosse Auswahl und gute  
Qualität bei Ihrem  
G+ Gärtner.**

055 246 39 93 

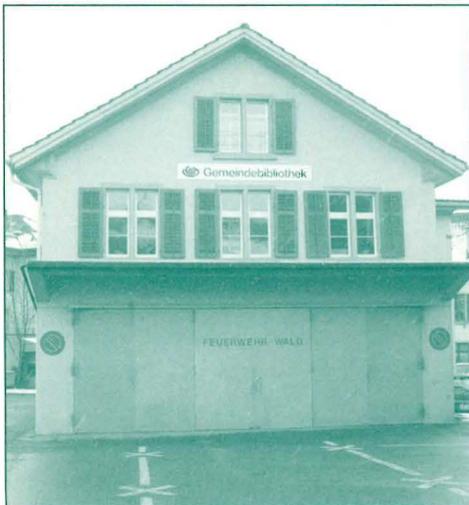
Gärtnerei • Blumengeschäft • Pflanzenhaus

## Meldungen aus dem Gemeindehaus

### «Kulturtempel» oder Geschäftsräume?

In gut einem Jahr kann die Feuerwehr das neue Depot an der Laupenstrasse beziehen. Dann werden das dominante Gebäude am Schlipfplatz sowie verschiedene Garagen- und Einstellräume frei und harren einer neuen Nutzung.

Standort, Fläche und Kubatur der Räume lassen vielerlei Nutzungsmöglichkeiten denkbar erscheinen. Eine gewerbliche, kulturelle, soziale, sportliche, ja vielleicht sogar eine Wohnnutzung wäre möglich.



Gesucht: Neuer Verwendungszweck für das Feuerwehrdepot und die Gemeindebibliothek am Schlipfplatz. (Foto: ü)

Die heute schon im 1. Obergeschoss eingerichtete Gemeindebibliothek ist mit zu berücksichtigen. Ausserdem muss die Gemeinde auf ihre finanziellen Verhältnisse achten (Mietzinseinnahmen!).

Vielleicht wissen Leserinnen und Leser der WAZ die «richtige» Lösung? Unterbreiten Sie dem Gemeinderat Ihre Vorschläge oder Angebote für die zukünftige Nutzung des alten Feuerwehrdepots am Schlipfplatz.

Zuständig ist das Ressort Jugend, Freizeit und Kultur, dem auch die gemeindeeigenen Liegenschaften zugeordnet sind. Ihre Vorschläge nimmt Bernhard Inderbitzin, Ressortsekretär im Gemeindehaus, bis zum 30. Juni 2005 gerne entgegen. Er steht auch für Fragen und Auskünfte zur Verfügung (Tel. 055 256 51 90, E-Mail: bernhard.inderbitzin@wald.zh.ch).

### Nicht alle haben eine April-WAZ erhalten

Vereinzelte Empfänger in Laupen haben statt der aktuellen April-WAZ noch einmal eine März-Ausgabe erhalten. Dies war kein April-Scherz: Ursache war ein Missgeschick bei der Post.

In der Zwischenzeit sollten alle Haushaltungen von Wald, Laupen, Gibswil und Faltigberg eine neue WAZ erhalten haben; falls dies nicht der Fall ist, bitten wir um eine kurze Mitteilung an die WAZ-Redaktion, c/o



Gemeindeverwaltung Wald, 8636 Wald ZH oder waz@wald.zh.ch. Post und WAZ-Redaktion bitten um Entschuldigung.

### Zukunft Tourismus: Arbeiten Sie mit!

Wohin führt der weitere Weg des Tourismusvereins «sunneland-oberland»? Welche Ziele strebt er an? Wo liegen die nächsten Prioritäten? Zur Beantwortung dieser und weiterer Fragen organisiert der Vorstand des Vereins «sunneland-oberland» für alle Mitglieder, Tourismusanbieter und interessierte Personen aus den Gemeinden Fischenthal, Goldingen, St.Gallenkappel und Wald einen Visionstag am Samstag, 3. September 2005, 08.00 bis ca. 15.00 Uhr.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen und Interesse haben, melden Sie sich bis zum 15. Juni beim Aktuariat, c/o Gemeindeverwaltung Wald, Telefon 055 256 51 70, hans.buechli@wald.zh.ch

Hans Büchli ▲▲

## Verkleinerung der Schulpflegen

Nach der Reduktion beim Gemeinderat sollen nun auch die Schulpflegen personell verkleinert werden. Dies ist eine der vorgeschlagenen Änderungen im Rahmen der Teilrevision der Gemeindeordnungen, die im kommenden Herbst den Stimmberechtigten an der Urne vorgelegt werden. Politische Parteien, Behörden, interessierte Personen, Vereine und Organisationen sind eingeladen, sich in einem offenen Vernehmlassungsverfahren dazu zu äussern.

Die neue Kantonsverfassung, das neue Gesetz über die Politischen Rechte und das am 5. Juni zur Abstimmung gelangende neue Volksschulgesetz machen verschiedene Anpassungen in kommunalen Verordnungen nötig. Die wichtigste gesetzliche Grundlage auf Gemeindeebene ist die Gemeindeordnung, für deren Änderungen die Stimmberechtigten an der Urne befragt werden müssen.

Die wesentlichsten Änderungen betreffen:

### A) Politische Gemeinde

- Wohnsitzerfordernis für Behördenmitglieder
- Wahl des Gemeindeammanns und Betriebsbeamten durch den Gemeinderat statt durch die Urne
- «Stille Wahl» nicht nur bei Ersatzsondern auch bei den ordentlichen Erneuerungswahlen
- Keine Trennung mehr zwischen Bürgerversammlung und Gemeindeversammlung
- Entscheid, ob Einbürgerungsgesuche künftig durch den Gemeinderat oder wie bisher durch die Gemeindeversammlung erfolgen
- Öffnungszeiten der Urnen nur noch am Sonntag

### B) Primarschulgemeinde

- Verkleinerung der Primarschulpflege von 15 auf 9 Mitglieder
- Delegation von Aufgaben und Kompetenzen an die Schulleitungen
- Wechsel zu einem Delegationssystem der Lehrerinnen- und Lehrervertretung

### C) Oberstufenschulgemeinde

- Verkleinerung der Oberstufenschulpflege von 11 auf 9 Mitglieder
- Delegation von Aufgaben und Kompetenzen an die Schulleitungen
- Wechsel zu einem Delegationssystem der Lehrerinnen- und Lehrervertretung

Die Unterlagen können bei der Gemeinderatskanzlei angefordert werden unter Telefon 055 256 51 70/71 oder per E-Mail: gemeinde@wald.zh.ch

Hans Büchli ▲▲

## Leserbriefe

### Weit gereistes Joghurt

Wie die Vögel im Herbst, zieht es mich in ferne Lande. So geschehen im Oktober 04. Vor der Landung in Singapore mit der gleichnamigen Fluggesellschaft um 5.30 Uhr wurde das Frühstück verteilt. Reichhaltig wie immer, auch Früchte und Joghurt waren unter anderem dabei. Ich schaute mir das Joghurt genauer an, nein, es war nicht von Emmi oder Nestlé. Ich traute meinen Augen kaum, doch da stand: Albert Neff Wald. Es hat mir sehr geschmeckt!

Als ich Ende Februar zurückkam, um an der Walder Bahnhofstrasse einzukaufen, glaubte ich mich geirrt zu haben. Es sollte doch eine Flanierstrasse werden, ging mir durch den Kopf. Doch jetzt hat es noch mehr Autos. Ich habe aber den Weg doch noch gefunden im Zickzack durch die parkierten Vehikel zum Bahnhof!

Sonst gefällt es mir und bin gerne wieder ins Zürcher Oberland gekommen, auch wenn sich einiges verändert hat und es in nächster Zeit wohl noch mehr werden wird. Es wird nicht mehr so idyllisch und ruhig am (Lattebächli) Löffelbach in Laupen.

Paula Mathiuet, Laupen  
Globetrotterin

### Velofahrer und Fussgänger unerwünscht

Eine Begegnungszone sollte, wie im Wort enthalten, für Begegnungen da sein. Aber wollen wir uns denn nur mit dem Auto begegnen? Für Velofahrer und Fussgänger ist praktisch kein Durchkommen mehr. Immer oder oftmals steht ein Auto vor der Nase.

Ist es denn heute überhaupt nicht mehr möglich, dass wir Menschen zu Fuss oder mit dem Velo einkaufen gehen? Schliesslich ist die Distanz zum nächsten Laden nicht kilometerweit wie in anderen Ländern.

Ich begreife es, wenn man ein Stück ausserhalb des Dorfes wohnt oder etwas Schweres einkaufen muss, dass man dann das Auto nimmt. Was ich aber gar nicht begreife ist, dass jeder und jede genau vor den Laden fahren muss. Wenn es ginge, würden die Eien sicher noch in den Laden hinein fahren!

Luzia Zollinger (16)

### Mammutbaum muss bleiben

Der Walder Mammutbaum ist noch der einzige dieser Art im ganzen Zürcher Oberland. Er ist ein Andenken an den Bau des Oberstufenschulhauses Burg. Mammutbäume gibt es nur sehr selten. Und wenn wir Walder schon einen haben, wollen wir diesen geheimnisvollen, etwa 26 Meter hohen Baum auch behalten. Denn schon die Indianer hatten solche Bäume, wenn sie Glück hatten, so einen

seltenen Baum zu besitzen. Nur weil er Äste verliert, wollen die Behörden ihn fällen anstatt ihn zu stützen. Bitte helft uns, diesen wundervollen Baum vor seinem Ende zu retten!

Melanie Aeschlimann (11),  
Tanja Staub (12), Janine Inderbitzin (11)

### Arbeitseinsatz fürs Hallenbad

Ein kräftiges Bravo an Andreas Büchler für die guten Worte in seinem Leserbrief in der WAZ 117. Wenn ich noch jünger wäre, würde ich sogar eine Arbeit annehmen, was eigentlich recht viele tun sollten, um das Hallenbad zu erhalten, denn nicht nur ich würde es sehr vermissen. Ich wäre auch bereit, etwas zu spenden.

Luzia Rüegg und die MitunterzeichnerInnen  
S. Schalcher, R. Pisacane, A. Vollenweider,  
M. Baumgartner

### Neues WAZ-Format

Mit grossem Interesse haben wir jeweils die WAZ gelesen. Die Nummern wurden fein säuberlich in einem A4-Ordner abgelegt (und auch mehrmals wieder hervorgeholt!).

Mit der Februar-Nummer kam die grosse Enttäuschung: Aus für uns überhaupt nicht nachvollziehbaren Gründen erscheint nun diese Zeitung in einem absolut exotischen und praktisch nicht mehr ablagefähigen Format. Es ist uns wirklich schleierhaft, weshalb ohne Ankündigung (und somit Mitsprachemöglichkeit der Konsumenten) von einem praktischen, standardisierten Format abgewichen wird. Offensichtlich wird die

## impresum

WAZ Nr. 118 · Mai 2005  
Auflage: 4600 Expl.

**Herausgeberin:** Gemeinde Wald

**Abschlussredaktion:**  
Ueli Burkhard, Esther Weisskopf

**Layout:** Störchlin Typo-Grafik, Laupen

**Druck:** Druckerei Sieber AG, Hinwil

**Zuschriften, Leserbriefe, Anregungen:**  
Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach,  
8636 Wald ZH, E-Mail: waz@wald.zh.ch

**Inserate:** Esther Weisskopf, 055 246 44 58

**Annahmeschluss** für Nr. 119 (Juni 05):  
Dienstag, 17. Mai

WAZ von der Redaktion als weniger aufbewahrungswürdig angesehen als von ihrer Leserschaft. Schade.

Hedy und Max Vollenweider

### Durchdacht: neues WAZ-Format

Seit Anfang Jahr kommt die WAZ in der Grösse C4 daher. Dieses Standardformat liegt zwischen dem zu klein gewordenen A4 und dem heute verbreiteten – zu grossen – Tabloid. Dank dem neuen Format finden die immer zahlreicheren Inserate in der Zeitung Platz, ohne dass mehr Seitenumfang nötig wird, was die Kosten in Schach hält. Die Inserate sind etwas kleiner und kostengünstiger geworden. Allen ist somit bestmöglichst geholfen. Richtig gelocht lässt sich die WAZ nach wie vor in einem Ordner ablegen. Wer sich an den wenigen kopfseitig herausragenden Millimetern stört, findet im Fachhandel verschiedenste praktische Archivierungsboxen, -mappen und Stehsammler.

Die Redaktion

h o p p l a



Der Vorstand der «IG Pro Hallenbad Wald» geht baden. Zusammen mit über 300 IG-Mitgliedern setzt er sich für die Rettung des Hallenbades ein. (Foto: ü)